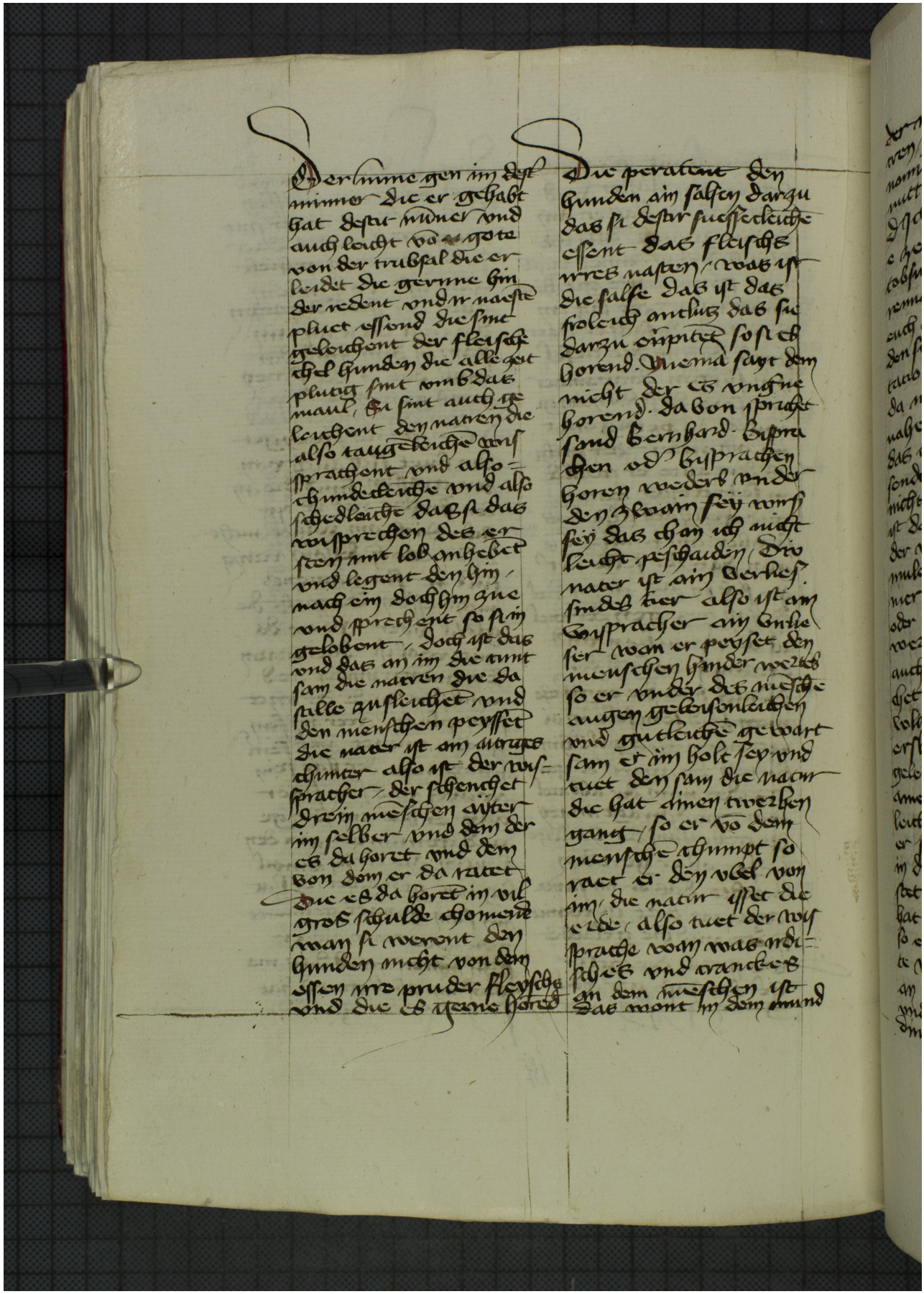
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=35042
Copyright: Brixen/Bressanone, Priesterseminar/Seminario Maggiore



Der minne gen im der
mimer die er gehabt
hat dester sunder und
auch leicht wo gote
von der trubsal die er
leidet die gerime him
der redent und nacste
pluet essend die sme
geleuchent der fleisch
chel hunden die alle gut
pluts smt umb das
maul, er smt auch ge
leuchent den naren die
also taugleuche wes
sprachent und also
chundeleuche und also
schedleuche das ist das
versprechen des er
sten mit lob anhebet
und legent den him
nach ein dochhim zue
und sprechent so sein
gelobent, doch ist das
und das an im die mmt
sam die naren die da
stille zusleuchet und
den menschen peysset
die nater ist am altrigte
chunter also ist der wis
sprecher, der schenchet
drein mesachen ayter
im selber und dem der
es da horet und dem
von dem er da ratet
die es da horet in vil
grot schulde chomende
wan si werent den
hunden nicht von den
essen wie pruder fleysche
und die es geane horet

Die peratent den
hunden ain salsen darzu
das si dester suessleuche
essent das fleisches
wres nasten, was ist
die salse das ist das
sroleuch antlutz das sie
darzu oinpitet so ist es
horend. Nuema sagt den
nicht der es vnghne
horend. da von spricht
sand bernhard. Bispra
chen od bisprachen
horen weders vnder
den zwain sey vorsi
sey das chan ich nicht
leucht peschauden, Die
nater ist ain derlies.
sindes tier also ist am
versprecher ain unlie
ser wan er peysset den
menschen hinder wrets
so er under des mesche
augen gelebsonleuchen
und gutleuche gewart
sam er im holt sey und
tuet den sam die natur
die hat dimen twezhen
ganz, so er vo dem
menschen chumpt so
ract er. dey vlel von
im, die natur isset die
erde, also tuet der wis
sprache wan was mei
sches und vrancheres
am dem meschen ist
das mont in dem mund